Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 15.06.2026 05:55 Uhr | Peter Otten

Eiszeiten

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende auch schon wieder vorbei. Tja. Und ich finde, so eine neue Woche Mitten im Juni, die fängt doch erst richtig gut an mit einem leckeren Eis. Es gibt zwar Menschen, die sogar beim Eisessen aussehen, als würden sie eine Steuererklärung prüfen. Sie stehen mit spitzen Lippen an der Theke und sagen: "Ich nehme Zitrone. Aber nur eine Kugel. Wegen des Zuckers.“ Aber ich wette, Sie gehören zu der anderen Sorte Menschen. Zu denen, die mit einem Eis mit drei dicken Kugeln in der Hand aussehen, als hätten sie Frieden mit dem Leben geschlossen. Vielleicht liegt das daran, dass Eis etwas zutiefst Unvernünftiges hat. Niemand braucht Eis zum Überleben. Eis ist ein kleiner, kalter Luxus gegen die Schwere der Welt. "One moment on my lips – forever on my hips“. Na und?

Der Autor Peter Peter hat gerade ein wunderbares Buch geschrieben. Es heißt "Gelato. Italienische Eiszeiten.“ Darin erzählt er, wie das italienische Eis nach Deutschland kam. Erstaunlich: Viele Gelatieri stammten aus einer armen Region in den Dolomiten und haben seit dem 19. Jahrhundert ihre Kunst zu uns in den Norden gebracht. Eine wunderbar warme Einwanderungsgeschichte: Menschen verlassen ihre eigene ärmliche Heimat, arbeiten hart und machen ein fremdes Land ein bisschen glücklicher. Sie pflanzen ein Stück italienische Sehnsucht an die Marktplätze der deutschen Kleinstädte. Um nach "Venezia“, "Sanremo“ oder an den "Lido“ zu reisen genügte auf einmal ein Spaziergang um die Ecke. Und um vom verheißungsvollen azurblauen Himmel zu kosten eine Eiswaffel mit Stracciatella oder Pistazie.

Ich erinnere mich an meine Kindheit. Das erste Eis des Jahres war kein Dessert wie jedes andere. Es war eine Ankündigung: Der Winter hat endgültig verloren. Und wenn der Eismann in seinem Bulli die Metallklappe seiner Eistheke hochgeschoben hat, war das für uns Kinder wirklich wie ein Blick ins süße Paradies. Und es stimmt ja auch. Gott gibt den Menschen nicht nur das Nötige, sondern zum Glück nicht selten auch das Schöne. Und das Süße. Wie Jesus, als er Gast auf einer Hochzeit ist. Und dafür sorgt, dass der etwas knapp bemessene Wein nicht ausgeht. Ein völlig unnötiges Wunder eigentlich. Niemand wäre gestorben ohne den Wein. Aber: Das Leben soll nicht nur funktionieren. Es soll schmecken.

Ich glaube, Menschen verlieren das leider irgendwann. Sie werden effizient und allzu vernünftig. Und wenn sie ein Eis essen, sagen sie Sätze wie: "Heute sündige ich mal.“ Dabei ist eine Kugel Erdbeereis doch keine Sünde. Sondern eine Verheißung. Das Leben ist schön. Schmeckst du es nicht? Vielleicht lieben Kinder deshalb Eis so sehr. Ein Kind analysiert sein Zitroneneis nicht. Es schleckt einfach glücklich vor sich hin, während die Hälfte bereits auf dem T-Shirt landet. Und vielleicht ist genau das ein ziemlich guter Gedanke: Dass das

Himmelreich nicht denen gehört, die alles im Griff haben. Sondern denen, die noch staunen können: über die warme Junisonne, eine kalte Kugel Schokoladeneis und fünf Minuten Glück auf einer Parkbank. Denn Gott hat die Welt bestimmt nicht gemacht, damit wir Kalorien zählen. Sondern damit wir manchmal sagen können: "Ach komm, noch eine Kugel.“ Nicht nur an diesem Montagmorgen.